

Magdalensberger

kultur.

2
quadrat

Ausgabe 4 | Frühjahr / Sommer 2017 | Amtliche Mitteilung

Vorwort | Inhaltsverzeichnis

Liebe Magdalensbergerinnen, liebe Magdalensberger, geschätzte Leserinnen und Leser!

Es ist mir eine große Freude, Ihnen nun bereits die 4. Ausgabe des Magdalensberger Kulturquadrats präsentieren zu können. Ich bin überzeugt, dass die Vielfalt an Themen und Berichten Sie überraschen und erfreuen wird. Schaut man sich die große Fülle an Veranstaltungen und Kulturangeboten an, so kann sich Magdalensberg mit Stolz eine „Kulturgemeinde“ nennen.

Die Marktgemeinde Magdalensberg fungiert als Eigentümer und Verleger des Kulturquadrats, für die Herausgabe und redaktionelle Betreuung zeichnet das Kärntner Bildungswerk Magdalensberg mit Mag.^a Ingrid Wiedner, Marlies Paluk und Mag.^a Maria Hassler verantwortlich. Bei ihnen bedanke ich mich für ihr Engagement und Ihnen allen wünsche ich viel Freude beim Lesen!

Herzlichst Ihr Bürgermeister

Andreas Scherwitzl



	Inhalt
Adolf Hribernik – Bauer und Winzer aus Wutschein (M. Paluk)	3-5
Schlossgut Gundersdorf (A. Horner)	6-8
Konzert mit dem "8-Gsang" am 5. Mai (M. Hassler)	9
Magdalensberger Künstler in Klagenfurt (I. Wiedner)	10
Kurse & Workshops des Bildungswerks	11
Magdalensberger Kulturveranstaltungen Frühjahr/Sommer 2017	12-13
Frauenchor Noreia (M. Hassler)	14
Örtliches Bildungswerk Magdalensberg (I. Wiedner)	15
Tag der offenen Gartentür in Magdalensberg (I. Wiedner)	16-17
Was manchmal hinter Pflanzennamen steckt (M. Paluk)	18-19
Bänderhutfrauengruppe Pischeldorf (M. Petrinja)	20
Z'sämman durch Brauchtum und Kultur (M. Zepitz)	21
Schöne neue Welt? (M. Hassler)	22-23
Blick über die Gemeindegrenzen	24

Adolf Hribernig - Bauer und Winzer aus Wutschein

- Am Ostrand unserer Marktgemeinde liegt Wutschein mit einer schönen Kirche, die dem Heiligen Andreas geweiht ist, mit großen Bauernhöfen und kleineren Anwesen. Eines davon gehört der Familie Hribernig, der Stamitz-Hof, der Bauer dort ist Adolf Hribernig. Marlies Paluk hat ihn besucht und mit ihm gesprochen.



Deine Urgroßeltern, Großeltern und Eltern waren hier am Hof Bauern. Du hattest vier Geschwister. War von Anfang an klar, dass du hier der Bauer wirst?

Ja, das war so: die Älteste ist die Brigitte, dann der Otto, danach die Anni, schließlich kam ich zur Welt und zu guter Letzt wurde Hermann geboren. Es war von Anfang an klar, dass

ich den Hof übernehmen werde, denn wenn meine älteren Geschwister im passenden Alter gewesen wären, da wären die Eltern noch viel zu jung gewesen, um den Hof zu übergeben und bei mir hat es gepasst. Und ich bin sehr gern Bauer.

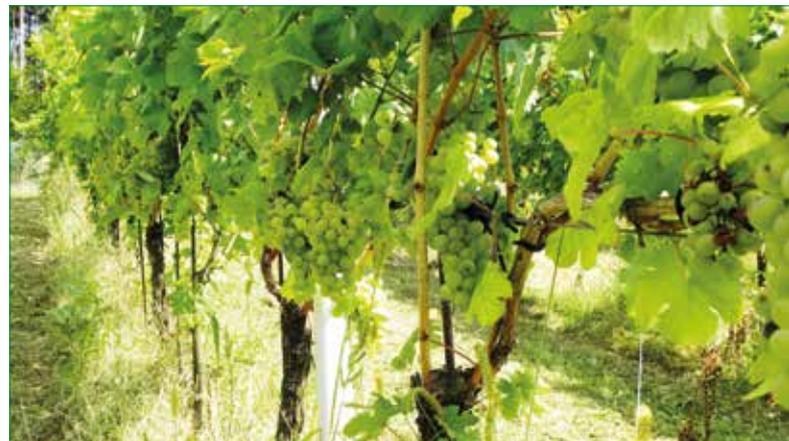
Wie siehst du dich und dein Bauerndasein?

Ich bin immer ein regionaler Typ geblieben, ich habe die kleinstrukturierte Landwirtschaft vorgezogen und ich lebe so. Meine Frau arbeitet auswärts, aber alle wichtigen Entscheidungen haben wir gemeinsam getroffen. Wir haben den Betrieb umgestellt, die Rinder sind weggekommen und seit 1993 führen wir einen geschlossenen Schweinebetrieb. Ich habe dann nach Nischen gesucht und so bin ich auf den Wein gekommen. Wein hat mir schon immer

gefallen, die Weinberge, das Grün und die Weite, und meine nach Süden ausgerichteten Flächen waren meines Erachtens bestens für Weinbau geeignet.

Wie hast du gelernt, was man über Wein wissen muss, über die Bodenbeschaffenheit, über die Pflege der Reben bis hin zum Keltern?

Unterstützt hat mich von Anfang an Herr Josef „Peppo“ Math, ein guter Freund hier aus Wutschein. Er hatte sich schon eine ganze Weile mit Wein beschäftigt und so wurde die Idee in die Tat umgesetzt, dort am „longen Ran“ Wein anzubauen. Gemeinsam mit meiner Frau haben wir einen Kurs besucht, der von der Landwirtschaftskammer Kärnten angeboten und vom Lavanttaler Erwin Gartner abgehalten wird. Dieser Winzer- und Kellerwartkurs erstreckt



sich über ein ganzes Jahr und beinhaltet das breite Spektrum des Wissens über den Wein. Es begann mit dem Schneiden der Reben, ging dann über das Einschlupfeln weiter zur Laubarbeit, zur Kellertechnik, Pflanzenschutz, Bodenbeschaffenheit usw., aber ehrlich, ausgelernet hat man nie, ich lerne ständig dazu. Die Arbeit am Wein erstreckt sich über das ganze Jahr. In die kalte Jahreszeit fallen das Schneiden, die Kellararbeit und das Abfüllen der Flaschen. Und wie gesagt: Peppo Math und auch Herr Gartner stehen mir immer mit Rat und Tat zur Seite.

Nur ganz kurz: was ist Einschlupfeln?

Also, wenn der Wein so ab dem 20. April zu treiben beginnt, „schlupfelt“ man die jungen Triebe zwischen zwei Drähte, damit sie gestützt wachsen können. Man sagt auch „einstricken“ dazu.

Welche Rebsorten baut ihr an?

Wir haben da viel ausprobiert. Süßwein kann man hier nicht anbauen, weil der Herbst zu feucht ist und die Trauben vorher in Fäulnis übergehen, bevor sie für Süßwein geeignet wären. Bei uns funktionieren gut Zweigelt, St. Laurent, Chardonnay und Rheinriesling. Außerdem haben wir in unserem Weingarten 50



Veltliner-Stöcke, 50 Muskateller und 50 Blauburgunder sowie auch Sämling ausprobiert. Die Erträge stimmen, wenn die Pflege passt und das Jahr ein bissl mittut.

2016 war eine reine Katastrophe, wir haben vielleicht zehn Prozent von der üblichen Ernte gehabt. Der März war mild, die Reben waren schon aus dem Winterschlaf erwacht, haben schon zu treiben begonnen und diese Triebe sind dann abgefroren. Sie haben zwar erfreulicherweise wieder ausgetrieben, aber es gab fast keine Fruchtansätze und somit so gut wie keine Ernte. Wir brauchen ja die heurigen Triebe, damit wir im nächsten Jahr eine Ernte haben.

Wie entsteht der Wein am Stamitz-Hof?

Unsere Weinstöcke wachsen auf unserer eigenen Anbaufläche und die Trauben werden bei uns am Hof gepresst und hier zu Wein verarbeitet. Es wird alles bei uns gemacht mit viel Schweiß und Engagement. Da wir eine kleine Menge haben, wird der Wein alle Jahre ausgebaut, wie er gewachsen ist. Das eine Jahr hat er mehr, das andere weniger Sonnenstunden. So wird er in einem Jahr etwas feiner und im anderen etwas rauer, etwas schwerer. Alle, die unseren Wein kaufen, schätzen und lieben diese Eigenheiten.

Wie vertreibst du deinen Wein?

Hauptsächlich ab Hof. Das Lagerhaus führt unseren Wein und im Gasthof Kurath in St. Filippen kriegt man ihn auch. Einmal im Monat bin ich am Wochenmarkt in Poggersdorf. Dort habe ich meine Stammkunden, da bin ich schon bekannt. Das funktioniert ganz gut. Ehrlich gesagt bin ich kein besonders guter Verkäufer, ich mag nicht so von Haus zu Haus laufen. Wer meinen Wein haben will, der kommt und kauft, denn der Preis und die Leistung stimmen im Verhältnis überein. Freilich ist der Preis mitentscheidend, aber da bin ich mehr oder weniger am Boden geblieben, habe nicht übertrieben.

In Kärnten ist der Weinbau noch nicht so verbreitet. Wenn man von österreichischem Wein spricht, denkt man in erster Linie an Niederösterreich, Burgenland und die Steiermark, aber Kärnten holt auf. Magst du kurz etwas zur Geschichte des Weinbaus in Kärnten sagen?

Ja gerne. Eine Urkunde von 822 ist das erste Zeugnis dafür, dass es in Kärnten Weinbau gegeben hat. Die Kirche hat im Hochmittelalter Wein anbauen lassen, so bei den Stiften von Arnoldstein über Millstatt bis St. Paul. Dann später im 16. Jahrhundert gab es Wein im Lavant- und im Jauntal. Im 18. Jahrhundert gab es in Kärnten über 130 ha. Weingärten. Zollerlässe und Import billiger Weine, hohe Weinsteuern und die Klimaentwicklung erwiesen sich dann nachteilig für den heimischen Weinbau. 1972 startete der Lavanttaler Herbert Gartner einen Neubeginn für den Kärntner Wein und wie man sieht, die Entwicklung ist noch lange nicht abgeschlossen. Es haben hier jetzt sehr viele mit dem Weinbau begonnen, einige davon im großen Stil. Das Grundstück, auf dem sich mein Weingarten befindet, wurde 1091 erstmals urkundlich erwähnt. Es liegt, wie bereits genannt, am "longen Ran", ein Gebiet, das ursprünglich zum Stift St. Paul gehörte. Graf Engelberg ließ damals den Hof Striedlach errichten – das heutige Ströglach – mit dem Recht dort Wein anzubauen.

Wie siehst du die Zukunft deines Hofes?

Meine Frau und ich haben zwei Kinder. Sohn Lukas hat maturiert und nach dem Bundesheer die landwirtschaftliche Facharbeiterprüfung abgelegt. Dann hat er ein Medizininformatik-Studium begonnen und arbeitet jetzt bei einem internationalen Konzern. Tochter Marlene hat auch maturiert und studiert in Graz mit Freude Pharmazie. Die nächste Generation wird die Landwirtschaft in ihrem eigenen Ermessen weiterführen. Ob unser Sohn den Weinbau in dieser Art und Weise betreiben wird, kann heute noch niemand wissen. Jedoch hat Lukas immer große Freude, wenn er mir bei den Arbeiten im Weingarten zur Hand geht und bei der Ernte und beim Pressen mit anpackt. Er ist mit Begeisterung dabei. Das Trinken des Weines hat er noch nicht erfunden, da bleibt dem Papa mehr. Lukas wird, wie er selbst gesagt hat, irgendwann den Hof übernehmen, ausbildungsmäßig ist er bestens gerüstet und die nächste Generation ist auch schon wieder im Wachsen, denn er hat bereits eine entzückende kleine Tochter - aber das hat alles noch etwas Zeit!

Marlies Paluk



Schlossgut Gundersdorf



Die Geschichte des kleinen von der Landwirtschaft geprägten Schlossgutes Gundersdorf in Magdalensberg reicht bis ins 16. Jahrhundert zurück: Damals wurde der Mittelteil des Haupttraktes errichtet. Im 17. Jahrhundert wurde es in seine heutige zweigeschossige Hufeisenform gebracht und mit einem verglasten Arkadengang versehen.

Um die Mitte des 18. Jahrhunderts haben die Pröbste von Tainach, Angehörige der Familie Dreer, das Haus modernisiert und an die spätbarocken Repräsentationswünsche angepasst. Das Schloss erhielt seine heutige Fassade samt Dachbodenfenstern und Dreiecksgiebel und einen großen Park Richtung Süden. Die Räume im Obergeschoss wurden mit Stuckdecken, Tafelparkett und für die damalige Zeit typischen hohen Türstöcken ausgestattet. Im Untergeschoss finden sich noch niedrigere Räume mit Tonnengewölbe.

1802 erwarb Josef Plasch das Schlossgut, 1834 wurde es von Jakob Ulbing übernommen, der es zu einem landwirtschaftlichen Mustergut ausbaute. Neue Erntemethoden wurden eingeführt, Mais - und Kartoffelanbau forciert – das Gut blühte auf.

Im späteren 19. Jahrhundert wechselten jedoch adelige Besitzer, für die das Schlossgut ein reines Anlageobjekt war, einander rasch ab. Im Jahre 1914 wurde es schließlich vom Bauern Johann Tauschitz aus Zeiselberg erworben und bis heute wird es von seinen Nachfahren, der Familie Horner, bewirtschaftet, immer wieder restauriert und in Schuss gehalten.

Vom alten, originalen Mobiliar ist nichts mehr erhalten, 1914 war bereits von den Vorbesitzern alles ausgeräumt und versteigert worden. Heute sind die Zimmer wieder mit



Holzmöbeln und Lampen aus der Zeit des Biedermeier, des Altdeutschen- und Jugendstils ausgestattet. Das Anwesen versprüht nach wie vor den Charme der spätbarocken Landadelskultur.

Der ebenfalls hufeisenförmige, ca. 300 Jahre alte Stadel ist mit den regionstypischen roten Ziegelfenstern mit italienischen und slawischen Einflüssen versehen.

Zum Gut gehören ca. 80 ha Grundbesitz, darunter nachhaltig bewirtschafteter Wald. Das bedeutet, dass keine großflächigen Schlägerungen und Wiederaufforstungen stattfinden, sondern Bäume gezielt geschlägert werden, um natürlich aufkommenden Jungbäumen Platz zu schaffen. Die Ackerflächen sind heute verpachtet und werden ausschließlich biologisch bewirtschaftet. Seit den 1970er Jahren ist die Gästebeherbergung ein wichtiges Standbein des Schlossguts. Vier große Zimmer sowie zwei Ferienwohnungen können ganzjährig gemietet werden. Das Angebot wird im Sommer gerne

von Familien mit Kindern angenommen, während in den übrigen Monaten die Nähe zu Klagenfurt besonders punkten kann. Als „Urlaub am Bauernhof“-Betrieb werden zum Frühstück überwiegend hofeigene Produkte wie selbstgemachte Marmelade und Kuchen, Schinken- und Wurstwaren, Obst und Gemüse aus dem Garten sowie Eier, Topfen, Honig, Brot und Gebäck von nahegelegenen Bauernhöfen serviert.

Am Hof werden schwäbisch-hällische Schweine und Kreuzungen aus Edelschwein-Landschwein gehalten. Außerdem leben hier viele Streichtiere wie Kaninchen, Meerschweinchen, Katzen und Hunde. Im Garten gibt es neben einem Brotbackofen auch einen Kinderspielplatz mit Ringelspiel, Wippe und Fußballplatz, Tischfußball, Go-Kart und Spielzeugtraktoren, Tischtennistisch und ein Schwimmbecken. Die großzügig angelegte und gepflegte Wiese lädt zum Entspannen ein.





Viel Hingabe, Zeit und manchmal wohl auch eine kleine Portion Idealismus gehören dazu, Haus und Garten mit viel liebevoller Handarbeit in Stand zu halten. Schlossgut Gundersdorf wird als Familienbetrieb geführt, hier leben und arbeiten drei Generationen unter einem Dach. In Zukunft plant die Familie Horner, ihr Schlösschen und den Garten gelegentlich auch für Hochzeiten, Geburtstagsfeiern oder kleinere Veranstaltungen zu öffnen.

Alexandra Horner

Die Innen- und Außenaufnahmen des Schlosses wurden von der Familie Horner zur Verfügung gestellt, die Gartenfotos stammen von Helena Wimmer.

Besonderer Wert wird auf eine möglichst umweltschonende und nachhaltige Produktion von Gemüse, Obst und Kräutern, die selbst zu Produkten verarbeitet werden, gelegt. Alte, selten gewordene Obstsorten wachsen neben neu gepflanzten Pfirsichbäumen und Kiwi-Sträuchern. Der Gemüsegarten bietet eine kunterbunte Auswahl an Gemüseraritäten und im Kräutergarten gibt es eine Vielzahl an Heil-, Arznei- und Gewürzpflanzen. Der Beerengarten liefert Früchte für die selbstgemachte Marmelade.

Die Blumenbeete mit alten Bauerngartenpflanzen wurden vor langer Zeit angelegt und werden bis heute gehegt und gepflegt. Dabei wird im gesamten Garten auf chemische Pflanzenschutzmittel und künstlichen Dünger verzichtet. Beim „Urlaub am Bauernhof“-Wettbewerb zu „Kärntens schönster Bauerngarten 2015“ wurde der Garten mit dem 4. Platz ausgezeichnet. 2016 kamen viele Besucher und Besucherinnen zum 1. Magdalensberger „Tag der offenen Gartentür“.



Konzert mit dem „8-Gsång“

- Am 5. Mai um 19 Uhr im Turnsaal der Volksschule St. Thomas/Deinsdorf



8 Männer, ein 4-stimmiger Chor, eine Freude für Ohren, Augen, Herz und Seele! Wir freuen uns, Ihnen einen hochkarätigen Männerchor ankündigen zu können.

Der 8-Gsång wurde 2003 von Hans Kerndle und Gernot Fladnitzer in Althofen gegründet. Das Ensemble hat einen exzellenten Ruf. Es wird in Kärnten und darüber hinaus sehr geschätzt und begehrt wegen seines homogenen, reinen Klangs und seines vielfältigen Repertoires. Chorleiter Gernot Fladnitzer sagt von sich selber, er sei Musiker aus Berufung. Er leitet nicht nur den 8-Gsång, sondern auch noch den MGV und das Sextett Wieting und singt u.a. beim Gemischten Chor Wieting. Die Sänger des 8-Gsång kommen aus dem Görtschitz- und Metnitztal, aus Maria Saal und Althofen. Sänger Martin Suetter ist aus unserer Gemeinde.

Zu den Höhepunkten im Jahr zählt das Benefizkonzert im Advent in St. Georgen mit Bischof Alois Schwarz. Der Chor war musikalisch auch beim TV-Kärntner Landkrimi „Wenn du wüsstest, wie schön es hier ist“ engagiert.

Beim Konzert am 5. Mai wird das Ensemble ein abwechslungsreiches Programm bieten. Reinhold Moser wird den Abend moderieren, Isabelle Hassler Harfe spielen. Isabelle Hassler (21) lernte bereits mit 6 Jahren Harfe bei Evelin Schuler, die 13 Jahre ihre Lehrerin war. Derzeit studiert Isabelle am Kärntner Landeskonservatorium Harfe bei Ulrike Mattanovich und im Zweitfach Zither. Außerdem singt sie mit Begeisterung im Kärntner Landesjugendchor.

www.da-8gsong.at

Maria Hassler



Isabelle Hassler tritt am 5. Mai 2017 gemeinsam mit dem 8-Gsång in Deinsdorf auf.

Magdalensberger Künstler in Klagenfurt

Am 13. Oktober 2016 wurde in Klagenfurt die Ausstellung „Wärme für den Körper – Farbenspiel fürs Auge“ eröffnet. Im Physiotherm Infrarot-Beratungszentrum in der Bahnhofstraße präsentierten die beiden **Magdalensberger Künstler Prof. Franz Nagele und Dr. Karl Schnabl** einen Querschnitt ihres bildnerischen Schaffens. Physiotherm bietet immer wieder Künstlern Gelegenheit, ihre Werke bei freiem Eintritt in den gut ausgeleuchteten Firmenräumlichkeiten zu präsentieren.

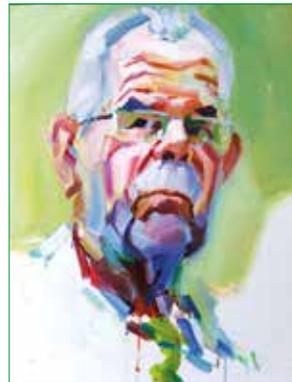


Die beiden Künstler Karl Schnabl (links) und Franz Nagele (rechts) mit Geschäftsführer Edwin Lautner bei der Vernissage.

Zahlreiche Freunde, Künstlerkollegen und Prominente kamen zur Vernissage, um unseren beiden Künstlern zu ihrer interessanten und schönen Ausstellung zu gratulieren, die bis Ende des Jahres zu besichtigen war.

Der bekannte Sportler und Olympiasieger Karl Schnabl bewohnt mit seiner Familie in Latschach ein Haus mit angegliedertem großem Atelier. Hier entstehen seine durchwegs abstrakten großformatigen Werke, die durch ihre

Farbgebung beeindrucken. Gegenstandsloses Gestalten von Bildkompositionen durch Setzen von Farben, Fläche, Strukturen und manchmal auch graphischen Elementen sind in den Werken von Schnabl verwirklicht.



Porträt unseres Bundespräsidenten Van der Bellen von Franz Nagele

Hauptthemen der Arbeiten von Franz Nagele sind neben Figur und Portrait farbenstarke Landschaften in Öl oder Acryl. Porträts bekannter Politiker und Künstler hängen neben heiter wirkenden Mittelkärntner Landschaften. Der Künstler lebt und arbeitet in Matzendorf, wo man ihn bei schönem Wetter mitunter in seinem „offenen Atelier“ bei seiner Arbeit beobachten kann.

Wir sind stolz auf unsere Künstler und hoffen, sie bald einmal zu einem „Tag des offenen Ateliers“ überreden zu können!

Ingrid Wiedner



Eines der früheren Werke von Karl Schnabl.

Kurse & Workshops des Bildungswerks

- Wir erbitten die **Anmeldung** zu allen Kursen bis **spätestens 26. Februar 2017** per Mail oder telefonisch wie angegeben. Die Kursgebühren sind jeweils bei Kursbeginn bar zu entrichten. Auch bei jenen Kursen, die bereits einige Zeit laufen und daher schon im Jänner oder Feber weitergeführt werden, können Interessierte noch einsteigen.

OSTER-BACKWORKSHOP am Sillehof

Wir backen Ostergebäck aus Germteig (Osterstriezel, Osterkranzel und Osterhasen)

Kursleiterin: Dagmar Pink

Kursbeitrag: € 20,- (Jeder nimmt sein selbstgemachtes Gebäck mit nach Hause)

In den Arbeitspausen ist eine Betriebsführung vorgesehen.

Anmeldung bis 15. März: iwiedner@gmx.at / 0650 3073388

Termin: Samstag, 1. April 2017, 14 – 17 Uhr

Richtiges FOTOGRAFIEREN

mit der Spiegelreflexkamera (SLR)

Wie gestalte ich ein Bild? Bildgestaltung, Bildaufbau, welche Aufnahmetechniken gibt es, wie lese ich ein Bild, wie funktioniert Tiefenschärfe, was kann meine Kamera uvm.

Kurskosten: € 90,- / 3 Samstag-Termine zu je 4 Stunden

Vorbesprechung: Mittwoch, 1. März. 18:00 Uhr

VS St. Thomas/Deinsdorf, Vereinsraum

Anmeldung & Info: Ing. Klaus Kapelarie Tel. 0681 84304050

Mail: klauswk@gmx.at

MALEN mit Angelo Makula (St. Thomas)

„Malen mit Acrylfarben – Konkret oder Abstrakt“

10 x 2,5 UE Kursbeitrag: € 90,- / für Neueinsteiger und Fortgeschrittene!

Beginn: Dienstag, 10. Jänner, 17 – 19 Uhr

Volksschule Ottmanach, Vereinsraum.

Infos zum Künstler/Kursleiter unter www.angeloart.com.

Anmeldung & Info Tel: 0664 3378060

Mail: office@angeloart.com

ITALIENISCH mit Prof. Franz Nagele (Matzendorf)

Fortsetzung und Sprachkurs für alle, die ihre Kenntnisse auffrischen möchten.

Beginn: Donnerstag, 23. Feber, 18 Uhr

Volksschule St. Thomas/Deinsdorf, Vereinsraum.

10 x 2 UE Kursbeitrag: € 70,-

Anmeldung: Tel.: 0463 45002

Mail: nagele-moser@aon.at

GITARRE mit mit Tommy Rakic (Pischeldorf)

Gitarre spielen lernen mit modernen Methoden auch ohne Vorkenntnisse (Blues, Jazz, Rock, Pop, Latino ...). 10 x 1 UE Kursbeitrag: € 90,-

Anmeldung und Info: Tel. 0660 7373880

Mail: tomica.rakic@yahoo.com

KERAMISCHES GESTALTEN

Wer wieder Interesse am Keramischen Gestalten hat, melde sich bitte direkt bei Frau Mag.^a Gerlinde Weißenböck.

Anmeldung & Infos: Tel.: Telefon: 0650 8642965

Mail: weissenboeck.gerli@gmail.com



Magdalensberger Kultur-Veranstaltungen

Februar 2017

▪ Freitag, 03.02.

Kärntner Bildungswerk Magdalensberg:
Kabarett "Heckmeck": **Na sowas!**
GH Jordan in Ottmanach

▪ Sonntag, 19.02.

Familienspiele-Nachmittag:
VS St. Thomas / Deinsdorf

März 2017

▪ Samstag, 11.03.

Kärntner Bildungswerk & Magdalensberg:
09 Uhr Pfarrstadel Ottmanach
Literaturfrühstück: Katharina Springer liest aus Anlass des Weltfrauentages aus ihrem neuen Buch "**Unterm Teppich**".
Musikalische Umrahmung: Lois Hassler (Mundharmonika)

April 2017

▪ Freitag, 07.04.

"Pilatus" von Gertrud Fussenegger:
Szenenfolge um den Prozess Jesu
Pfarrkirche Timenitz

▪ Samstag, 08.04.

"Pilatus" von Gertrud Fussenegger:
Szenenfolge um den Prozess Jesu
Pfarrkirche Timenitz



Die Termine 2017 der Theatergruppe Geiersdorf in der Wiesenarena Großgörschach:

Pippi Langstrumpf von Astrid Lindgren, ein Stück mit viel Witz für die ganze Familie:
2. Juli, 9. Juli und 16. Juli

Honig im Kopf, Bühnenfassung des Alzheimerfilms von Til Schweiger:
4. Juli, 11. Juli und 16. Juli

Das Hauptstück wird sein entweder **Pension Schöllner** oder **Das Geheimnis der drei Tenöre**:
30. Juni, 6. Juli, 7. Juli, 13. Juli, 14. Juli, 15. Juli und 21. Juli



Näheres unter: www.theatergruppegeiersdorf.at ab März

Frühjahr / Sommer 2017

Mai 2017

▪ Montag, 01.05.

SPÖ-Magdalensberg: 1.-Mai Feier
Sportplatz Deinsdorf

▪ Freitag, 05.05.

Kärntner Bildungswerk Magdalensberg:
Chorkonzert mit dem "8-Gsang" &
Isabelle Hassler (Harfe)
VS St. Thomas / Deinsdorf, 19 Uhr

▪ Samstag, 06.05.

Dorfgemeinschaft Ottmanach:
1.-Mai Feier Dorfplatz Ottmanach

▪ Freitag, 12.05.

Kärntner Bildungswerk Magdalensberg:
1. Pflanzentauschbörse
Bauernmarkt Deinsdorf



Freuen Sie sich auf den "2. Tag der offenen Gartentür" am 1. Juli!

Juni 2017

▪ Mittwoch, 14.06.

FF-Ottmanach:
Kleinkunstabend im
Rüsthau Ottmanach

▪ Freitag, 23.06.

Sängerrunde St. Thomas:
Liederabend im Pfarrsaal St. Thomas

▪ Samstag, 25.06.

Trachtenkapelle Magdalensberg:
Schlosskonzert im
Schloss Ottmanach

Juli 2017

▪ Samstag, 01.07.

**Kärntner Bildungswerk,
Kneipp-Aktiv-Club und Marktgemeinde
Magdalensberg:**
"2. Tag der offenen Gartentür"
Deklarierte Privatgärten in Magda-
lensberg stehen von 10 - 18 Uhr zur
Besichtigung offen.

August 2017

▪ Samstag, 05.08.

Landjugend Magdalensberg:
Jubiläumszeltfest "5 Jahre Landju-
gend Magdalensberg"

▪ Sonntag, 06.08.

Landjugend Magdalensberg:
Jubiläums-Frühshoppen mit Got-
tesdienst und Treffen der ehemaligen
"LJ Timenitz"

Frauenchor Noreia



Gerne berichten wir vom Liederabend, der am 22. Oktober 2016 im Turnsaal der Volksschule stattfand. Konnten wir doch an diesem Abend allen unseren Familienmitgliedern, Freunden und denen, die den Sound eines Frauenchores schätzen, zeigen, was wir das ganze Jahr über gelernt haben. Unter dem Motto "Eine Reise um die Welt" haben wir mit unserer wunderbaren Chorleiterin Julia ein buntes Programm erarbeitet und konnten unterschiedlichste Lieder auch mit Harfe-, Klavier- und Trommelbegleitung präsentieren:

Ausgehend von Kärnten waren wir musikalisch unterwegs in Slowenien, Italien, Frankreich, Tschechien, in Afrika, den USA und in der Karibik. Reisebegleiter waren Isabelle Hassler auf der Harfe und Trommel und Andi Granitzer auf dem Cajón. Reinhold Moser zog den roten Faden durch das Programm und erfreute mit vorwiegend Heiterem zum Thema Reisen.

Schon seit Jahren darf ein Sketch nicht fehlen, den sich Chormitglieder selbst ausdenken. Auch diesmal sprühte wieder das kreative, schauspielerische, ur-komische Po-

tenzial: Szenen im Flugzeug vor und beim Abflug. Großer Spaß!

Das Jahr klang aus mit einem Benefizkonzert am 17. Dezember in der Kirche am Christofberg, mitgestaltet von der Singgemeinschaft Waisenberg und Alois Hassler (Mundharmonika). Dank einer großzügigen Spende von 300 Euro vom Eierhof Familie Herwig Krenn aus Ottmanach konnten wir insgesamt 800 Euro für die Schmetterlingskinder an die Organisation Debra überweisen. Danke allen!

Frauen, die Freude am Singen haben, laden wir herzlich ein, ganz unverbindlich zu einer Chorprobe mittwochs um 19 Uhr in der Volksschule zu kommen. Dann können Sie leichter entscheiden, ob Sie mitmachen möchten.

Chorleiterin Mag.^a Julia Knafl – **Tel: 0676 / 626 81 26**
Obfrau Irmgard Lipuschek – **Tel: 0650 / 600 22 13**
www.frauenchornoreia.jimdo.com

Maria Hassler

Örtliches Bildungswerk Magdalensberg



Angelo Makula im Kreis seiner SchülerInnen beim Jahresabschlussstreffen

Das Motto des KBW ist ja „Partner für Bildung und Kultur“ und als solche waren wir auch im vergangenen Jahr tätig. Idealerweise gibt es in unserer Gemeinde immer wieder Fachleute, die bereit sind, ihr Wissen und Können in unseren Kursen und Workshops weiter zu vermitteln. Dafür sei ihnen an dieser Stelle herzlich gedankt! Wir freuen uns sehr, wenn aus der Bevölkerung Anregungen zu weiteren Bildungsangeboten kommen und verstehen uns auch als Vermittler zwischen Lehrern und Lernenden.

Im Frühjahr boten wir Kurse für Keramisches Gestalten, Gitarre, Acrylmalen, Englisch, Italienisch und Tanzen an. Einige Kurse haben sich schon so etabliert, dass sich eine fixe Stammgruppe gebildet hat. Doch sind alle Kurse nach wie vor für Neueinsteiger offen. Im Herbst setzten wir die Kurse für Keramik, Gitarre, Italienisch und Malen fort. Zusätzlich konnten wir einen EDV-Kurs sowie einen Kurs für Fotografie und Französisch anbieten. Ein Workshop für Stricken rundete das Angebot ab und wir hoffen, dass sich 2017 eine Handarbeitsgruppe bilden wird. Auch die von uns angebotenen Veranstaltungen wurden sehr gut angenommen.

2016 veranstalteten wir einen Krimi & Kabarett-Abend, einen Madagaskar-Vortrag von Peter Wiedner, sowie das bereits 6. Literaturfrühstück in Ottmanach. Am 26. Juni schließlich fand der „1. Tag der offenen Gartentür“ in Magdalensberg statt, der sich großen Zuspruchs und eines enorm positiven Echos erfreute. Im Juli engagierten sich Irmgard Lipouschek und Marlies Paluk bei einem „Bücherflohmarkt“ am Bauernmarkt in Deinsdorf, dessen Einnahmen der Neueindeckung des Kirchendaches in Ottmanach zu Gute kamen.

Einen besonderen kulturellen Höhepunkt des Veranstaltungsjahres 2016 stellte das Konzert der Pianistin und Sängerin Christine Maria Rembeck in der Kirche am Magdalensberg dar. Im Herbst besuchten wir das Museum Liaunig in Neuhaus sowie die Ernst-Fuchs-Kapelle in Klagenfurt St. Egid. Ein Vortrag von Günther Mussnig bot Einblick in das „verborgene Königreich Mustang im Himalaja“. Im Rahmen des 7. Literaturfrühstücks las die Autorin Cornelia Wallner aus ihrem Buch „Mein Name ist Roze – Ich bin 12 Jahre alt“, das uns einen Einblick in die Strapazen einer Flucht und den Zusammenhalt einer Familie gab. Es zeigt eindrucksvoll auf, dass Zivilcourage und Engagement in unserer Zeit nicht nur möglich, sondern notwendig sind.

Ingrid Wiedner



Kornelia Wallners Buch über die Flucht einer syrischen Familie erschien 2016 im Hermagoras Verlag

1. Tag der offenen Gartentür in Magdalensberg



Am 25. Juni 2016 organisierte das Kärntner Bildungswerk Magdalensberg gemeinsam mit dem Kneipp-Aktiv-Club und der Marktgemeinde Magdalensberg den ersten „Tag der offenen Gartentür“ in Kärnten. Und – was soll man sagen: das Angebot unserer zwölf offenen Gärten wurde wunderbar angenommen!



Natürlich nahm uns die Organisation im Vorfeld der Veranstaltung sehr in Anspruch. Doch nach einigem Hin und Her – einige GartenbesitzerInnen sagten zu, andere ab – war klar: zwölf wollten dabei sein. Der Großteil davon entschied sich dafür, weil sie von unseren MitarbeiterInnen kontaktiert wurden, zwei meldeten sich auf unseren Aufruf im letzten Kulturquadrat. Nachdem wir zu einer Vorbesprechung zusammen gekommen waren, stellten wir erfreut fest, dass die Gärten ganz unterschiedlich sind und damit viele Interessenten und Geschmäcker ansprechen würden.

Mit Hilfe der Gemeinde wurde ein Folder mit einer Kurzbeschreibung der Gärten samt Bild und einem Plan erstellt, in dem die offenen Gärten numerisch aufgelistet waren, damit man sie gut finden konnte. Er wurde an alle Haushalte

in Magdalensberg verschickt und auf die Webseiten von Gemeinde und Kärntner Bildungswerk gestellt. Nachdem wir noch ein bisschen die Werbetrommel rührten und das Wetter gut mitspielte, wurde der 1. Tag der offenen Gartentür ein toller Erfolg. Zwischen 60 und 100 Besucher wurden von den GartenbesitzerInnen empfangen, durch ihr Kleingeführt und bewirtet. Bei manchen gab es sogar Kaffee und Kuchen bzw. Aufstriche, bei allen wurden Getränke gereicht – es war ja ein sehr heißer Tag!

Im Schlossgut Gundersdorf konnte man einen sehr gepflegten Kräutergarten besichtigen, bei der Familie Leopold-Zarfl in Matzendorf gingen einem die Augen über beim Anblick der Ton-in-Ton gehaltenen Staudenrabatte und des beeindruckenden Schwimmteiches. Der Garten der Familie Ostermann in St. Lorenzen punktete mit Rosen-, Stauden- und Kiesbeeten und jener der Familie Troppan-Mokina in Geiersdorf mit einem großzügig angelegten Schwimmteich, Hausgarten und Hühnergehege im bunt bemalten Baucontainer. Ein ganz besonderes Juwel ist der große Schwimmteich im Garten Patscheider in Pischeldorf, das Zentrum des Gartens Duller in Freudenberg sind die geschmackvoll in bunte Staudenrabatten einge-



passten Hochbeete. Eine unglaubliche Fülle von Kakteen ist das Herzstück des Naturgartens Vouk in Kronabeth, im Schlossgarten Ottmanach konnte man sich im großzügig angelegten Park mit barocken Steinfiguren ergehen. Im „Überraschungsgarten“ der Familie Mandl in Ottmanach



wusste man nicht, wohin man in Anbetracht der Fülle an Pflanzen, Tieren und Dekor-Elementen zuerst schauen sollte. Bei Hasslers in Treffelsdorf dominierten neben den innovativen Hochbeeten die geometrisch gestalteten Gemüse- und Staudenbeete, bei der Familie Kulterer in Untergöriach war ein Haus-/Bauern-Biogarten in üppiger Fülle zu bewundern. Der weitläufige Naturgarten der Familie Wiedner in Latschach wird vom Bio-Schwimmteich und Rosen- und Staudenrabatten dominiert.



Das Echo war seitens der Besucher, die nicht nur aus der Nachbarschaft, sondern auch aus den umliegenden Gemeinden kamen, enorm positiv. Auch die GärtnerInnen selbst hatten große Freude daran, ihre liebevoll gehegten und gepflegten Gärten herzuzeigen.

Die Besucher wurden nicht nur gastfreundlich bewirtet, sondern konnten auch viel Neues und gute Gartentipps, die von einem zum anderen wanderten, mit nach Hause nehmen. Einer davon – er stammt von Sepp Duller aus Freudenberg, sei hier verraten:

Bei Mehltaubefall an Rosen mische man neun Teile Wasser mit einem Teil Frischmilch und besprühe damit die befallenen Blätter. Meist ist der Erfolg schon nach zwei bis drei Tagen zu sehen, wenn nicht, wiederhole man die Prozedur ein zweites Mal (erfolgreich ausprobiert!).

Nachdem der Tag der offenen Gartentür schon beim ersten Mal so gut angenommen wurde, war der Tenor sowohl der Besucher als auch der GartenbesitzerInnen, dass wir auch 2017 einen Tag der offenen Gartentür in Magdalensberg organisieren:

Der Termin steht bereits fest: Samstag, 1. Juli 2017.

Es gibt sicher noch mehr schöne Gärten in unserer Gemeinde und GärtnerInnen, die bereit sind, sie zu öffnen. An jene, die beim 1. Gartentag dabei waren und sich am allgemein so positiven Echo erfreut haben, ergeht unser Dank und schon jetzt die Einladung: macht 2017 wieder mit!

Infos und Anmeldung zum ToG 2017: Mag.^a Ingrid Wiedner

Telefon: 0650 3073388

Mail: iwiedner@gmx.at / www.kbw-magdalensberg.at

P.S.: Ein ganz spezieller Dank seitens der Organisatoren Kärntner Bildungswerk, Kneipp-Aktiv-Klub und Marktgemeinde Magdalensberg ergeht an die Familie Ostermann, die die TeilnehmerInnen nach all der Mühe zu einem Grillfest in ihren wunderschönen Garten einlud!

Ingrid Wiedner



Was manchmal hinter Pflanzennamen steckt

Der Volksmund hat für Wald-, Wiesen- und Gartenblumen oft eigentümliche Namen, die den weniger Kundigen nicht selten unverständlich und kurios vorkommen. So finden sich viele erklärungsbedürftige deutsche Bezeichnungen, die zum Teil auf naturkundlichen Beobachtungen basieren oder auf ihre heilkräftige Wirkung hinweisen. Aberglaube und Vertrauen auf geheime Eigenschaften sind auch oft Grund für seltsame Pflanzennamen. Manchmal ist einfach die sich ständig verändernde Sprache verantwortlich für die heutigen rätselhaft erscheinenden Namen. Oftmals besagen die Namen nichts oder man findet keine schlüssige Erklärung, originell sind sie allemal.

Der **Augentrost, auch Augendank oder Lichtwurz**, zur Familie der Braunwurzgewächse zählend, wurde früher als Heilpflanze gegen Augenleiden verwendet. Aber auch heute noch werden dieser Pflanze auf dem Gebiet der Erhaltung und Wiederherstellung der Sehkraft große Verdienste zugesprochen. Andere glauben wiederum nicht, dass die Anwendung durch die Inhaltsstoffe gerechtfertigt ist.



Der **Beinwell, auch Beinwurz, Schmerzwurz oder Wallwurz** genannt, gehört zu den Raublattgewächsen, galt früher als wirksames Heilmittel bei Knochenbrüchen. Auch heute noch lindert eine Tinktur oder Salbe aus der Wurzel die Schmer-

zen bei Prellungen und Verstauchungen. Nebenbei ziert diese Pflanze so manchen Hausgarten mit ihren lila, blitzblauen oder weißen Blüten.

Erdholler, Gichtkraut oder Zipperleinkraut sind Namen für den **Giersch**, der als Heilpflanze bei rheumatischen Beschwerden und bei Gicht verwendet wurde und wird. Außerdem ist er eine Bereicherung für die Frühlingsküche, denn die jungen Blätter ergeben einen frischen Spinat und sind wohlschmeckender Bestandteil in Frühlingskräutersuppen.

Beim **Guten Heinrich** handelt es sich nicht um einen besonders mildtätigen Menschen, sondern um ein Gänsefußgewächs, das früher als Heilpflanze Verwendung fand. Heute wird er in naturnahen Gärten angebaut, weil seine Blätter wie Spinat und die jungen Triebe wie Gemüse zubereitet werden können, gut schmecken und außerdem noch gesund sind.

Die **Hauswurz (Dachwurz, Donnerkraut)** gehört zur Familie der Dickblattgewächse und erfreut so manchen Gartenbesitzer mit vielfältigen Rosettenformen. Früher hatte sie den Ruf, Häuser vor Blitzschlägen zu schützen und Brände fernzuhalten. Der Grund mag sein, dass mit Hauswurz bepflanzte Dächer nicht so leicht austrocknen oder nicht so schnell in Brand geraten. Heute verlässt man sich auf professionelle Blitzableiter.



Der **Hühnerdarm** ist ein sehr kurioser Name für die **Vogelmiere**, die zur Familie der Nelkengewächse gehört. Vielleicht sind der kriechende Wuchs und die runden Stängel namensgebend, oder der Grund für den Namen ist einfach, dass diese wohl-schmeckende und vitaminreiche Pflanze gerne von Hühnern gefressen wird. Wir genießen Vogelmiere auf Butterbrot, zu Salaten und in Suppen.

Der **Klappertopf** gehört zu den Braunwurzgewächsen. Wer hören will, dass der Klappertopf klappert, muss warten bis die Samen reif sind und dann die Pflanze kräftig schütteln, um das Klappern (eigentlich mehr ein Rascheln) zu hören. Die Bauern mögen den Klappertopf überhaupt nicht, da er sich sehr schnell verbreitet und als Futterpflanze nicht geeignet ist.



Das **Läusekraut** gehört ebenfalls zu den Braunwurzgewächsen, eine Tinktur daraus wurde einst gegen Tierläuse verwendet. Daher kommt wohl der Name. Karl Heinrich Waggerl hat in seinem „Heiteren Herbarium“ ein Gedicht veröffentlicht, das geht so:

*Das Läusekraut ist so verlaust,
dass nur ihm selbst nicht vor ihm graust.
Weil aber, was die Welt verdammt,
doch auch aus Gottes Händen stammt,
lebt es, von Mensch und Tier gemieden,
in Frieden.*

Die **Pestwurz** ist eine Pflanze aus der Familie der Korbblütler, der früher eine Heilwirkung gegen die Pest zugeschrieben wurde. Lange Zeit später stellte man fest, dass sich die Wirkstoffe der Pflanze erfolgreich bei Migräne, Asthma und Heuschnupfen einsetzen lassen. Zahlreich sind die Präparate, die man in Apotheken kaufen kann.

Das **Scharbockskraut**, auch **Feigwurz**, ist ein Hahnenfußgewächs. Früher aß man die Blätter wegen ihres hohen Gehaltes an Vitamin C gegen Skorbut, eine Vitamin C-Mangelkrankung. Scharbock ist die altertümliche Bezeichnung von Skorbut. Wenn man die jungen Blätter vor der Blüte erntet, sind sie eine schmackhafte Beigabe zu Salaten oder Kräutertopfen, ältere Blätter sind bitter und leicht giftig.

Die **Stinkerzwiebel** oder **Alterswurz**, besser bekannt als **Knoblauch**, ist ein Wundermittel gegen Vampire, glaubte man vor langer Zeit. Heute hält man sich lieber an seine positive Wirkung bei Herz-Kreislaufproblemen, Bluthochdruck oder Magen-Darmerkrankungen, um nur einige wenige Anwendungsmöglichkeiten zu nennen. Knoblauch mit Zitronensaft gemischt, dazu 1 Löffel Olivenöl oder Honig, hilft gut bei Verkühlung und Husten.

Diese Liste ließe sich noch lange weiterführen. Sicher sind ihnen beim Lesen noch einige Kuriositäten eingefallen. Sollten sie sich bei Zauber- und Hexenkräutern auskennen und mehr darüber wissen, bitte melden sie sich bei uns. Wir könnten diese Pflanzen, ähnlich wie oben, sammeln, aufschreiben und eventuell in der nächsten Ausgabe des Kulturquadrats veröffentlichen. Auf jeden Fall wäre das sehr interessant.

Marlies Paluk

Das Gedicht „Läusekraut“ haben wir dem Büchlein „Heiteres Herbarium. Blumen und Verse“ von Karl Heinrich Waggerl, erschienen zum ersten Mal 1950 beim Otto Müller Verlag, Salzburg, entnommen.

Rückblick Bänderhutfrauengruppe Pischeldorf

Beim Gruppenabend im Jänner blickten die Frauen der Gruppe auf eine rege Tätigkeit im abgelaufenen Vereinsjahr zurück und planten bereits ihre Aktivitäten für 2016. Im Februar nahmen die Obfrau und ihre Stellvertreterin an der Obleutekonferenz der Kärntner Landsmannschaft im Hotel „Marko“ in Velden teil. Danach traf sich die Gruppe traditionsgemäß bei unserem Gruppenmitglied Loni im Cafe „Blumenstöckl“ zum Heringsschmaus und wurde von den Teilnehmerinnen über die Vorhaben der Kärntner Landsmannschaft informiert.

Da von den Gemeindeverantwortlichen der Wunsch aufkam, ein eigenes Magdalensberg-Dirndl zu kreieren, kontaktierte Bürgermeister Andreas Scherwitzl die Obfrau mit der Bitte um Vorschläge. Nach Absprache mit dem Kärntner Heimatwerk entstand – angelehnt an die Norische Tracht – ein Dirndl in Blau mit Silberknöpfen mit Greifprägung (Gemeindewappen).

Die Trachtengruppe Grafenstein lud am 10. März zu ihrem Ostermarkt ein, am 12. März fand die Jahreshauptversammlung der KLM im Schloss Krastowitz statt. Am 18. März eröffnete die „Dorfwirtin“ in Pischeldorf und somit konnten wir ab diesem Zeitpunkt unseren Gruppenabend wieder in unserem gewohnten Vereinslokal durchführen.

Die Pfarrgemeinde Ottmanach feierte am 25. Mai Fronleichnam und wie nahmen in unserer Festtagstracht daran teil. Der Tag der Kärntner Volkskultur stand unter dem Motto: „Zipfelstrümpf und Hadnsterz“ Wir boten Kirchtagsgebäck und Schmalzmuas an. Um den Wunsch unserer beiden ältesten Mitglieder (85 Jahre) gerecht zu werden, machten wir einen Ausflug nach Wien, um das Musical „Ich war noch niemals in New York“ zu besuchen.

Die jährliche Spende unserer Gruppe ging 2016 an den Schülerhort für eine CD-Aufnahme. Die Präsentation war dann am 24. Juni und fand allseits großen Anklang. Anfang Juli wurde

die Gruppe von einem Gruppenmitglied ins Museum Liaunig nach Neuhaus und anschließend zum „Hadnwirt“ eingeladen. Beim Pfarrfest der Kirche St. Martin spendeten wir die Mehlspeisen und halfen tatkräftig mit. Den alljährlichen Flohmarkt in Pischeldorf nahmen wir zum Anlass, um die Murenopfer von Arriach zu unterstützen, denen wir einen Betrag von € 500.- überweisen konnten.



Der Einladung des Frauenchors „Noreia“ wurde Folge geleistet, und am Bezirkstag der KLM für den Bereich Mittelkärnten in Tuderschitz war eine Abordnung vertreten. Im November verteilten die Frauen der Gruppe nach der Martini-Andacht auch heuer wieder ihre Martini-Striezel.

Wie jedes Jahr bepflanzten wir den Blumentrog beim Marterl in Pischeldorf und beim Kriegerdenkmal St. Martin und pflegten beide bis in den Herbst hinein. Der diesjährige Adventmarkt musste leider abgesagt werden, weil das Gebäude als Wahllokal für die Bundespräsidentenwahl 2016 benötigt wurde. Mit einer Weihnachtsfeier bei der „Dorfwirtin“ ließen wir das Jahr ausklingen.

Monika Petrinja

Z'såmman durch Brauchtum und Kultur

Mittlerweile ist die Landjugend Magdalensberg in puncto Brauchtum und Kultur nicht mehr aus der Marktgemeinde Magdalensberg wegzudenken. Nach unserer Gründung im April 2012 sind wir mit rund 30 Mitgliedern gestartet und haben seither an unzähligen Gemeindeveranstaltungen teilgenommen, die wir vor allem mit unseren Tänzen mitgestaltet haben. Auch außerhalb der Marktgemeinde zeigten wir unseren Schwung und sind bereits kärntenweit auf Veranstaltungen, wie zum Beispiel in Stockenboi, aufgetreten.

Nicht nur Brauchtum, sondern auch die Freundschaft und der Teamgeist stehen in unseren Reihen an oberster Stelle. Regelmäßig beteiligen wir uns deshalb an sportlichen Bewerben, wie Fußball-, Eisstock- oder Volleyballturnieren, und bilden uns bei Seminaren und Bildungskursen weiter. Nicht ohne Grund durften wir in den letzten Jahren an bundesweiten Bewerben in Kärnten, Burgenland, Vorarlberg und der Steiermark mitmachen und dabei Magdalensberg bestens vertreten.

Jedes Jahr gibt es bei uns einen Ski- und Thermentag, sowie einen Sommerausflug, welcher uns immer wieder aufs Neue zusammenschweißt und uns schöne Erinnerungen verschafft. Auf all das müssten wir verzichten, wenn wir nicht das ganze Jahr über fleißig arbeiten und unsere Feste und Bewerbe organisieren würden.

Die Ersparnisse nutzten wir im abgelaufenen Jahr, um uns in den Farben der Marktgemeinde einzukleiden, und ließen uns vom Heimatwerk eine eigene „Heimatracht“ anfertigen.

Besonders freut es uns, dass wir immer wieder junge Leute auf uns aufmerksam machen können und somit wächst unsere Landjugend von Jahr zu Jahr. Wöchentlich kom-

men wir zusammen, proben neue Volkstänze, bereiten uns für Auftritte vor oder setzen uns einfach an einen Tisch, um uns auszutauschen oder spielend den Tag ausklingen zu lassen.

Im heurigen Jahr wird unser Verein fünf Jahre alt und deshalb steht unser erstes echtes Jubiläumsfest sprichwörtlich vor der Tür. Es wird einen Partyabend im Zelt für Jung und Alt am Samstag, dem 5. August 2017 und einen darauf folgender Frühschoppen mit Gottesdienst am Sonntag, dem 6. August 2017 geben.

Wir freuen uns auf euer Kommen und wünschen uns und allen Magdalensbergerinnen und Magdalensbergern ein erfolgreiches Jahr 2017.

Marius Zepitz



Die LJ-Gruppe in der neuen "Heimatracht"

Schöne, neue Welt?



Derzeit läuft im Wulfeniakino der sehenswerte Dokumentarfilm „**Bauer unser**“ von Robert Schabus, einem Kärntner Filmemacher. Der Film zeigt eindrucksvoll das Dilemma, in dem die regionale Landwirtschaft zerrieben wird: entweder radikal wachsen, sich dabei hoch verschulden und sich der Konkurrenz des Weltmarktes unterwerfen, oder regionale Nischen finden, wo man noch ein menschenwürdiges Einkommen finden kann. Eventuell im Nebenerwerb überleben oder aufhören und verpachten zugunsten der Großen.

„Bauer unser“ dokumentiert, wie Wirtschaftspolitik und Gesellschaft weltweit vor der Industrie kapitulieren und die Bauern dabei unter die Räder kommen. Schabus zeigt auch Beispiele aus unserer nächsten Umgebung: einen Milchbauern aus dem oberen Görtschitztal und unseren Schweinebauern Martin Suette.

Unsere Nahrungsmittel kommen mittlerweile aus der Landwirtschaftsindustrie, der wir durch unsere Haltung „**Wir wollen das Billigste, aber es soll die beste Qualität haben**“ zu kräftigem Aufwind verholfen haben, wobei wir uns ordentlich in den Sack lügen (lassen), was die Qualität betrifft: Jede/r weiß, dass das billige Zeug keine nennenswerte Qualität haben kann. Ich brauche mich nicht darüber zu verbreiten, jede/r Interessierte hat heute leichten Zugang zu Informationen.

Wir alle wissen aus unserer unmittelbaren Umgebung, wie viele Bauernhöfe in den letzten Jahrzehnten aufgegeben haben. Wir haben seit langem einen gemeindeeigenen Bauernmarkt, doch die Bauern kann man an einer Hand abzählen, die ihre Produkte dort anbieten. Wenn wir nicht wollen, dass die kleinräumige Landwirtschaft ganz ver-

schwindet, müssen wir unser Kaufverhalten ändern. Dazu kann auch unser regionaler Bauernmarkt beitragen, indem das Angebot saisonal bedingt ausgeweitet wird.

Ich habe da ein paar Ideen:

Viele haben so wie ich noch einen Gemüsegarten oder ernähren sich vorwiegend vegetarisch. Es gibt aber viele in unserer Gemeinde, die keinen Garten betreiben und nicht die Zeit haben, täglich frisch zu kochen. Die Fertigprodukte im Supermarkt haben steigenden Absatz! Warum nicht am Bauernmarkt mehr qualitätvolle Fertigprodukte anbieten? Man kann klein damit beginnen, um den Markt zu testen, z.B. verschiedene köstliche Suppen, Fruchtsoßen für Eis, Pudding oder Cremes, Apfelmus, verdünnbare Frucht- und Kräutersäfte, Kräutersalze, Suppenwürze, kreative Aufstriche, in Essig eingelegtes Gemüse, Butterschmalz, alles in Bio-Qualität und in Pfandgläsern, um Plastik zu vermeiden. Das wäre ein ausbaubares Feld für Bäuerinnen oder Frauen, die sich zusammenschließen, um gemeinsam Wild- und Gartenkräuter, Obst, Gemüse etc. zu verarbeiten, u.a. was sonst in vielen Gärten unserer Gemeinde zu viel ist und verkommt, weil es anscheinend niemand braucht. Wir haben eine von Brigitte Pelwecki eingerichtete Internetplattform „Marktplatz Magdalensberg“, wo man ohne viel Aufwand posten kann, was man sucht und was man, weil man zu viel hat, anbieten kann.

Meine Ideen mögen für manche eine Verrücktheit sein oder im guten Fall ein Anstoß weiter zu denken und auf neue, eigene Ideen zu kommen. Es ist unumgänglich, dass wir der Nahrungsmittelindustrie entgegenhalten und die regionalen, saisonal ausgerichteten Produktionen ausweiten und unter die Leute bringen!

Oder wollen wir, dass es in fünf Jahren nur mehr großindustrielle Bauern gibt, die für den Weltmarkt produzieren, denen die Produktionsbedingungen und die Bodenqualität wegen des Preisdrucks kein Anliegen mehr sind? Wollen wir, dass wir nur mehr mit Kunstdünger betriebene Monokulturen auf den Feldern haben, soweit das Auge reicht? Wollen wir,

dass das Artensterben weitergeht, weil die Mikroflora und -fauna die Pestizide nicht überlebt? Wollen wir, dass wir unsere Obstbäume von Hand bestäuben müssen, weil die Bienen eingegangen sind? Nein, das wollen wir alle nicht!!

Alles, was unsere Natur, unsere Lebensgrundlage ausmacht, lebt durch das Zusammenwirken einer unendlichen Vielfalt von Lebewesen und Prozessen, die wir in ihrer Komplexität gar nicht erfassen können. Vieles werden wir nicht mehr verhindern oder rückgängig machen können, aber wir haben es in der Hand, unseren Beitrag zu einer lebenswerten Umwelt zu leisten. Tun wir das beherzt und ohne den Kopf in den Sand zu stecken. Nützen wir kreativ, was wir an Gutem haben und erweisen wir uns als vernunftbegabte Wesen, die die Äste am Baum nicht absägen, auf denen sie sitzen.

www.facebook.com/groups/MarktplatzMagdalensberg

Maria Hassler



Blick über unsere Gemeindegrenzen

Eine kleine Auswahl an Bildungs- und Kulturangeboten in unserer Reichweite.

- **Das klagenfurter ensemble (ke) bespielt die theaterHALLE 11 auf dem Messegelände**
Sprech-, Tanz-, Musik- und Jugendtheater wie auch Musikveranstaltungen, Lesungen, Kabarett sowie Performances und Experimentelles: www.klagenfurterensemble.at.
- **Vom 20. Mai – 29. Oktober 2017** zeigt das Werner Berg Museum in Bleiburg die Ausstellung "Werner Berg: Kinder" und "Gottfried Helwein: Kind". 2017 wird auch der Hauptplatz zum Ausstellungsraum: 10 Fassaden werden zu großflächigen Bildträgern: www.wernerberg.museum/
- **Am 19. März 2017** findet die Programmpräsentation der Trigonale (1.-10.9.2017) um 17.00 Uhr im Rathaus St. Veit statt: www.trigonale.com
- **Am 7. Mai 2017** um 17.00 Uhr im Dom zu Maria Saal werden **Sebastian Bachs Sechs Motetten** aufgeführt. Der renommierte Coro del Friuli Venezia Giulia singt unter der Leitung von Ernest Hoetzi - Kooperation von Klagenfurter Musikverein und Kultur.Raum.Kirche.
Hadsch "Über.Land": Samstag, 20. Mai, 14.00 Uhr
Mariensingen im Dom zu Maria Saal: Sonntag, 21. Mai, 17.00 Uhr (Tel. 04223-29079) www.kultur-raum-kirche.com
- **Vom 11. – 18. Juli 2017**
gibt es im Tonhof Maria Saal sechs Aufführungen von "La serva padrona" (Die Magd als Herrin) von Giovanni Battista Pergolesi. www.tonhofmariasaal.com
- **Im Museum im Lavanthaus in Wolfsberg**
gibt es neben der sehenswerten Dauerausstellung noch bis 7.4.2017 Schwarz-Weiß-Fotografien der preisgekrönten Fotografin Erika Hubatschek (1917-2010) "Auf den zweiten Blick" zu sehen. www.museum-lavanthaus.at
- **Das Eboardmuseum in Klagenfurt**, Florian-Gröger-Straße 20,
bietet neben der Instrumenten-Ausstellung immer wieder interessante Events. www.eboardmuseum.com

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber & Verleger: Marktgemeinde Magdalensberg | Görtschitztal Straße 135, 9064 Magdalensberg

Tel.: +43 (4224) 22 13 | www.magdalensberg.gv.at

Redaktion: Kärntner Bildungswerk Magdalensberg | Mag.^a Ingrid Wiedner | www.kbw-magdalensberg.at

Grafik und Druckservice: Coortus Communication & Management GmbH | www.coortus.at

Für den Inhalt & Fotos der gezeichneten Artikel sind die jeweiligen Autoren verantwortlich.